

Wolfgang Meid

Keltische Personennamen in Pannonien



BUDAPEST 2005

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung,
Wissenschaft und Kultur in Wien und der Abteilung für Kultur
der Landesregierungen von Burgenland, Niederösterreich und Tirol



niederösterreich kultur



Kultur

Umschlagbild:

Trachtrekonstruktion eines vornehmen eraviskischen Ehepaares aufgrund
authentischer Funde. Entwurf und Aquarellbild gestaltet von Zsolt Mráv

ISBN 963 8046 56 2

HU-ISSN 1216-6847

© ARCHAEOLOGIA Foundation

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system
or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, digitised, photocopying,
recording or otherwise without the prior permission of the publisher.

2005

ARCHAEOLOGIA ALAPÍTVÁNY
H-1250 Budapest, Úri u. 49

Texteingabe durch den Autor

Textbearbeitung und Herstellung der Druckvorlage: Archaeologia

Druck: Amulett '98 KFT Budapest

Inhalt

Vorwort.....	7
Einleitung.....	9

I: Pannonien und seine Bewohner

1. Der Name Pannonien.....	19
2. Die pannonischen Stammes- und Personennamen.....	23
3. Kelten in Pannonien.....	31
4. Die historischen Ereignisse betreffend die römische Eroberung von Pannonien, die Konsolidierung und Verteidigung der Provinz.....	36
5. Die römische Provinz Pannonien.....	41
6. Kulturelle Merkmale der keltischen Bevölkerung Pannoniens.....	45

II: Keltische Personennamen in Pannonien

Ziel der Untersuchung.....	65
A. Zweistämmige Personennamen.....	71
1. Namen mit Hinterglied <i>-rix</i>	72
2. Namen mit Hinterglied <i>-marus/-mara</i>	92
3. Namen mit anderen Hintergliedern als <i>-rix</i> und <i>-marus</i>	123
4. Präfixkomposita.....	156
B. Einstämmige Personennamen.....	183
1. Namen, die auf gut bekannten keltischen Lexemen basieren.....	187
2. Namen, deren keltischer Charakter wahrscheinlich ist.....	213
3. Namen, deren sprachliche Zuweisung unsicher oder problematisch ist.....	250
C. Auswertung und Ergebnisse.....	309
1. Verbreitung, Verbreitungsdichte und Häufigkeit keltischer Personennamen in Pannonien.....	310
2. Soziologische Aspekte.....	311
3. Semantik der Namen.....	318
4. Keltische Sprache in Pannonien.....	325

Vorwort

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.....	331
Indices	335
1. Verzeichnis den behandelten Personennamen.....	335
2. Sachindex.....	343
Karten.....	346

Im römerzeitlichen Pannonien sind anhand der auf den lateinischen Inschriften vorkommenden Personennamen zwei größere, aus vorrömischer Zeit in die römische Epoche hineinreichende ethnische Komponenten sprachlich faßbar: die eine ältere, durch Ortsnamen bestätigte Schicht bildenden eigentlichen Pannonier, in historischer Zeit hauptsächlich im Raum zwischen Drau und Save siedelnd, mit südwärts, nach Dalmatien und Illyrien gerichteten ethnisch-sprachlichen Verbindungen, und eine vornehmlich im Norden und Nordwesten darübergelagerte keltische Schicht mit Verbindungen nach Noricum und in die westlichen gallischen Gebiete. Daß in Pannonien viele keltische Personennamen bezeugt sind, ist seit langem bekannt, doch wurde bisher nie der Versuch unternommen, dieses Material gesammelt zu erfassen und nach sowohl rein linguistischen als auch soziolinguistischen Kriterien zu untersuchen – letzteres hinsichtlich seiner Aussagekraft sowohl für die Bewahrung überkommener ethnischer Strukturen als auch für Koexistenz und Mischung mit anderen Gruppen, vornehmlich der autochthonen pannonischen Bevölkerung. Eine traditionelle Personennamengebung hat ein gewisses Beharrungsvermögen auch unter sich ändernden Verhältnissen, und so sind auch, trotz der politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen, welche im Gefolge der römischen Eroberung eintraten, ältere Strukturen vielfach noch in der Namengebung greifbar. Da viele auf Grabsteinen bezeugte Personen ein hohes Lebensalter erreicht hatten, die Grabsteine selbst zum Teil in das erste Jahrhundert, also in die Frühzeit der römischen Herrschaft fallen, kann der Akt der Namengebung dieser Personen bzw. ihrer im Patronym mitgenannten Väter noch in vorrömische Zeit fallen und so noch von früheren ethnischen wie sprachlichen Verhältnissen zeugen. Insofern sind, in Ermangelung authentischer Sprachdenkmäler in Form überlieferter Texte, Personennamen eine wichtige sprachliche und bevölkerungsgeschichtliche Quelle.

Als Bezeichnung der römischen Provinz ist „Pannonien“ hier in seiner späteren Ausdehnung verstanden; anfangs zählte der westliche Teil, entlang der Bernsteinstraße, noch zu Noricum. Emona und seine nähere Umgebung, deren Zugehörigkeit zu Pannonien nie ganz sicher war und von der neuesten Forschung jetzt definitiv zu Italien gerechnet wird, ist hier mitberücksichtigt, da alle früheren Inschriftenpublikationen und einschlägigen Sammlungen diesen Raum als zu Pannonien gehörig betrachtet haben und auch meine Materialer-

fassung von dieser Basis ausging. Gleichwohl war auch mir von vornherein klar, daß die dortige Namenlandschaft für Pannonien untypisch ist. Auf diese Besonderheit wird daher im Verlauf der Untersuchung immer wieder hingewiesen.

Die vorliegende Sammlung und Bearbeitung keltischer Personennamen bildet eine Ergänzung zu der vorangegangenen Behandlung vorrömischer Toponyme – der Stammes-, Orts- und Flußnamen – in derselben Serie: Peter Anreiter, *Die vorrömischen Namen Pannoniens* (Archaeolingua, Series Minor 16, Budapest 2001). Ein verbleibendes Desiderat – und ein Pendant zur hier vorliegenden Bearbeitung der keltischen Personennamen – wäre eine gleichartige Bearbeitung des hier nur exemplarisch vorgeführten eigentlich pannonischen Namengutes, dessen Etikettierung in älteren Arbeiten als „illyrisch“ inzwischen hinfällig geworden ist.

Für meine Arbeit habe ich die mir zugänglichen Quellen ausgeschöpft, wobei die komponierten Namen in annähernder Vollständigkeit erfaßt sind, während bei den einfachen Namen, deren sprachlicher Bestimmung ungleich größere Schwierigkeiten im Wege stehen, dies nur für die sicheren oder sehr wahrscheinlichen Fälle behauptet werden kann. Viele Inschriften wurden in Autopsie überprüft; bei allen war dies nicht möglich. Die Niederschrift und Texteingabe erfolgte in Innsbruck, die Konvertierung und Herstellung der Druckvorlage in Budapest, wobei wieder einmal die für linguistische Texte notorischen Hard- und Software-Probleme gemeistert werden mußten.

In ihrer Schlußphase war meine Arbeit in Innsbruck dadurch behindert, daß im Zuge einer Reorganisation der universitären Strukturen sämtliche Institutsbibliotheken ausgeräumt, die Bücher abtransportiert und bis zur noch nicht erfolgten Errichtung einer Fakultätsbibliothek in Zwischendepots gelagert wurden, was die Benutzung der einschlägigen Literatur zeitweise unmöglich machte, zumindest sehr erschwerte und eine letzte Kontrolle teilweise behinderte. Für eventuell verbliebene Unstimmigkeiten muß daher um Nachsicht ersucht werden.

Mein Dank gilt dem Archaeolingua-Team, welches die Arbeit in ihre vorliegende Form gebracht hat, im besonderen Rita Kovács und András Kardos für Text- und Bildbearbeitung sowie Erzsébet Jerem für fachliche Beratung, bibliographische Unterstützung und kartographische Illustrationen.

Budapest – Innsbruck, im Mai 2005

Wolfgang Meid